

Als der Energiebedarf der Industrie um die Jahrhundertwende stark anstieg, wurde deutlich, dass die regionalen Kohlevorräte zur Energiegewinnung begrenzt sind. Da Bayern über große Mengen an Wasser verfügt, begann man die Wasserkraft zur Stromgewinnung zu nutzen. Dazu baute man an den Flüssen Staustufen.

Die Kraftwerksstufe bei Gersthofen wurde 1898-1901 errichtet. Dieses Wehr wurde später von den Lech-Elektrizitätswerken (LEW) übernommen und 1924/27 umgebaut. Gleichzeitig entstand als "Ausleitungsstrecke" ein drei Kilometer langer Seitenkanal zu einer Chemiefabrik (heute Clariant), wo das Wasser in Turbinen Strom erzeugt. Bereits kurze Zeit später wurde der Kanal verlängert und weitere Kraftwerke entstanden. Heute betreibt die LEW an dem 18 km langen Lech-Seitenkanal drei Laufkraftwerke.

Durch den Bau von Staustufen wird der natürliche Transport von Geschiebe unterbrochen, was zur Eintiefung der Flusssohle unterhalb des Bauwerks führt. Dadurch sinkt das ufernahe Grundwasser stark ab und die Feuchtlebensräume gehen verloren. Mit den Staustufen sind auch die angestammten Wanderwege für Fische und andere Wasserlebewesen unterbrochen. Mit dem Bau einer Fischtreppe an der Stauhaltung Gersthofen, die ansprechend im Charakter eines Wildbaches gestaltet wurde, sind zumindest lokal wieder Wanderungen möglich.

Reich strukturierte Schotterflächen sowie eine hohe Kiesböschung mit Spontanvegetation ergänzen und bereichern den neu geschaffenen, wertvollen Lebensraum.



Ausleitungsbauwerk Gersthofen



Durch diesen natürlich gestalteten Bachlauf können Fische und andere Wasserlebewesen die Staustufe überwinden.

Die ehemalige Hausmülldeponie entstand nach dem Krieg durch Verfüllung von Kiesbaggerseen. Sie war bis in die 80er-Jahre ein stark mit Schadstoffen belasteter Standort, von dem aus eine hohe Gefährdung für das Grundwasser ausging.

Zwischen 1988 und 1996 wurde der ca. 35 ha große Müllberg mit einer mehrlagigen Lehmschicht abgedeckt, um eine weitere Auswaschung von Giftstoffen zu verhindern. Zum Schutz der Lehmschicht wurde eine 2m dicke Bodenschicht aufgetragen. Im Rahmen dieser Sanierung wurden auf dem Berg 17 ha Magerwiesen, Trocken- und Kiesbodenstandorte geschaffen, die jetzt durch Schafbeweidung gepflegt werden. Am Fuße der Deponie legte man Gräben und wechselfeuchte Biotopstrukturen an, um das Oberflächenwasser abzuführen.

Durch diese Sanierungs- und Rekultivierungsmaßnahmen entstand aus einem ehemals stark umwelt- und grundwassergefährdenden Standort ein Mosaikstein im Biotopverbund entlang des Lechs. Wenn die Renaturierungsmaßnahmen vollständig abgeschlossen sind, soll das Gebiet für die Bevölkerung geöffnet werden.



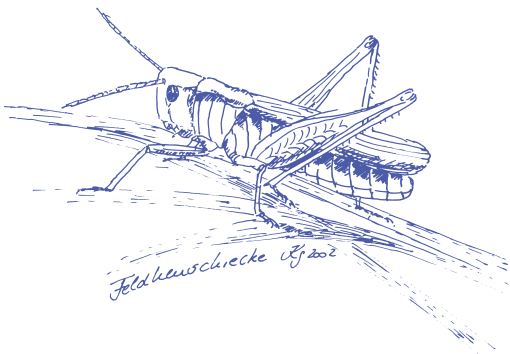
Die Firnhaberauheide - im Hintergrund der „Müllberg“



Gräben unterhalb des „Müllbergs“

Am Europaweier angelangt, bestehen nun verschiedene Möglichkeiten, die Wanderung fortzuführen.

1. Wer die Route beenden will, kann mit dem Bus ab Gersthofen "Bauernstraße" (Mo-Fr) bzw. am "Rathausplatz" (Sa, Sonn- und Feiertag) Richtung Augsburg/Königsplatz fahren.
2. Wer Lust hat, kann am Lech entlang wieder zur Ausgangshaltestelle "Firnhaberau" zurückkehren.
3. Die Fortsetzung der Route führt entlang des Lechs bis zum neuen Quelltopf des Auebachs. Dort können Sie dann nochmals zwischen zwei Optionen wählen.



Altvogel

Zwischen Gersthofen und Meitingen bilden die Kiesbänke im Mutterbett des Lech eine ganz besondere Landschaft, wie sie noch vor rund 100 Jahren für den "Wilden Lech" typisch waren.

Hier brütet der Flussregenpfeifer, ein kleiner, sehr gut getarnter Watvogel. Mit jährlich 15-20 Brutpaaren ist dies einer der wichtigsten Brutplätze Bayerns. Der Flussregenpfeifer ist bestens an das Leben auf dem Kies angepasst. Seine Eier legt er auf den nackten Boden, Käfer und Spinnen vom nahen Flussufer dienen ihm als Nahrung. Falls das Gelege durch das Frühjahrshochwasser verloren geht, ist er in der Lage, bald darauf wieder nachzulegen. Stark gefährdet ist er aber durch Erholungssuchende und deren Hunde; sommerlicher Bade- und Grillbetrieb beeinträchtigt den Flussregenpfeifer stark bei seinem Brutgeschäft.

Der Konflikt zwischen der Bedeutung des Gebiets als Lebensraum seltener Tier- und Pflanzenarten und den Erholungsbedürfnissen kann durch Ausweisung von Schutzgebieten nicht wirksam gelöst werden. Um Mensch und Natur gerecht zu werden, sucht

daher das Projekt Lebensraum Lechtal an einem "Runden Tisch" in Zusammenarbeit mit den angrenzenden Gemeinden, Eigentümern und Nutzern nach einer einvernehmlichen Lösung: abgelegene Kiesbänke sollen während der Brutzeit beruhigt werden, gleichzeitig sollen Infotafeln über die Bedeutung des Gebietes informieren.



Jungvogel



Auch Erholungssuchende halten sich gerne am Fluss auf.

Schon lange ist es Ziel des Naturschutzes, im Augsburger Norden einen Teil der naturraumtypischen Gewässer wieder herzustellen.

Nachdem die Konzession für die Nutzung des Lech-Seitenkanals ausgelaufen war, hatten die Lech-Elektrizitätswerke (LEW) die Aufgabe, die Flusslandschaft nördlich Augsburgs im Rahmen der gesetzlichen Ausgleichsverpflichtung ökologisch aufzuwerten.

Als eine der Maßnahmen wird aus dem Lechkanal über einen "Düker" unter dem Lech hindurch Wasser zu einem 1996 neu gebauten Quelltopf geleitet. Dieser speist nun wieder den Auebach, der in alten Flutrinnen des Lechs fließt und nach rund einem Kilometer in den Branntweinbach mündet.

Der Branntweinbach floss ehemals von der heutigen Hammerschmiede Richtung Norden

zum Lech. In Folge der Grundwasserabsenkungen durch die Eintiefung des Lechs war das gesamte Bachbett trocken gefallen. Einige Bereiche des Betts wurden für landwirtschaftliche Nutzung verfüllt oder eingeebnet. Ein Teil des natürlichen, jedoch ausgetrockneten Laufs blieb mit seinen uferbegleitenden Gehölzen im Augsburger Norden erhalten. Um dieses 1,2 km lange Teilstück wieder zu bewässern, wurde 2001 vom Landschaftspflegeverband Stadt Augsburg e.V. vom neuen Quelltopf aus ein 0,6 km langer, offener Überleiter gebaut. Durch dieses naturnah gestaltete Gerinne werden rund 200 Liter Wasser in der Sekunde ins Bett des Branntweinbaches geleitet.

Damit sind wieder Lebensräume für auentypische Tiere und Pflanzen entstanden, die auch das Landschaftsbild deutlich beleben.



Die renaturierten Bäche sind ein Paradies für Tiere und Pflanzen der Auebereiche.

Die Trassen für die Starkstromleitungen der Lech-Elektrizitätswerke (LEW) müssen aus Sicherheitsgründen regelmäßig vom Baumbewuchs freigehalten werden. Bisher wurden die Bäume, welche in den Bereich der Leitungen ragen, alle 5 bis 10 Jahre "auf den Stock gesetzt", also kurz oberhalb des Bodens abgeschnitten.

In Zusammenarbeit mit den LEW wurde 2001 ein Großteil des Gehölzaufwuchses maschinell vollständig entfernt, so dass die Trassen jetzt durch Schafbeweidung offen gehalten werden können. Dies ist kostengünstig und dient gleichzeitig dem Naturschutz. Die Trassen der LEW verbinden nun die Heidereste im Auwald miteinander und sind somit ein wichtiger Bestandteil des Heide-Biotopverbunds. Durch die Schafe werden Samen und Kleinlebewesen weitertransportiert.

Nach dem Überqueren des Branntweinbaches bestehen nun nochmals verschiedene Möglichkeiten, die Wanderung fortzuführen.

1. Entlang des renaturierten Branntweinbaches zurück zum Europaweier:
Dort kann die Route beendet werden. Der Bus Richtung Augsburg Königsplatz fährt in Gersthofen in der "Bauernstraße" (Mo-Fr) bzw. am "Rathausplatz" (Sa, So- und Feiertag) ab. Oder Sie gehen am Lech entlang wieder zur Ausgangshaltestelle "Firnhaberau" zurück.
2. Ein Abstecher zum "Auenhof" lohnt sich allemal. An Wochenenden und Feiertagen kann man hier einkehren und sich stärken. Über die aktuellen Öffnungszeiten können Sie sich unter folgender Nummer informieren: 0821 - 49 15 95
Danach verläuft der Rückweg wie unter 1.

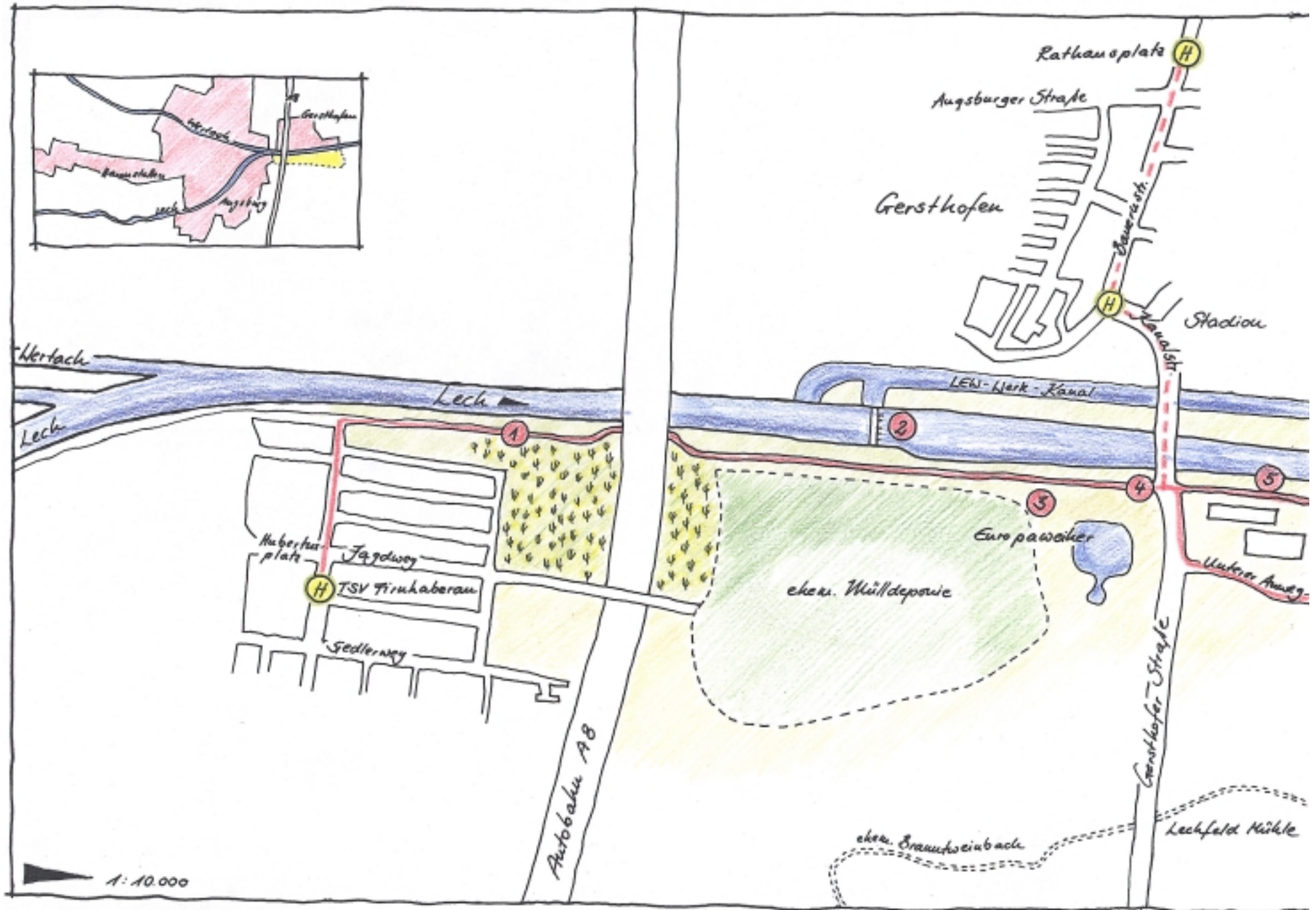
An diesem Abschnitt des renaturierten Branntweinbaches wurden von Schülern der Pestalozzi-Volksschule Gersthofen im April 2002 Kopfweiden (*Salix viminalis*) gepflanzt, um die uferbegleitenden Gehölzstrukturen aufzuwerten.

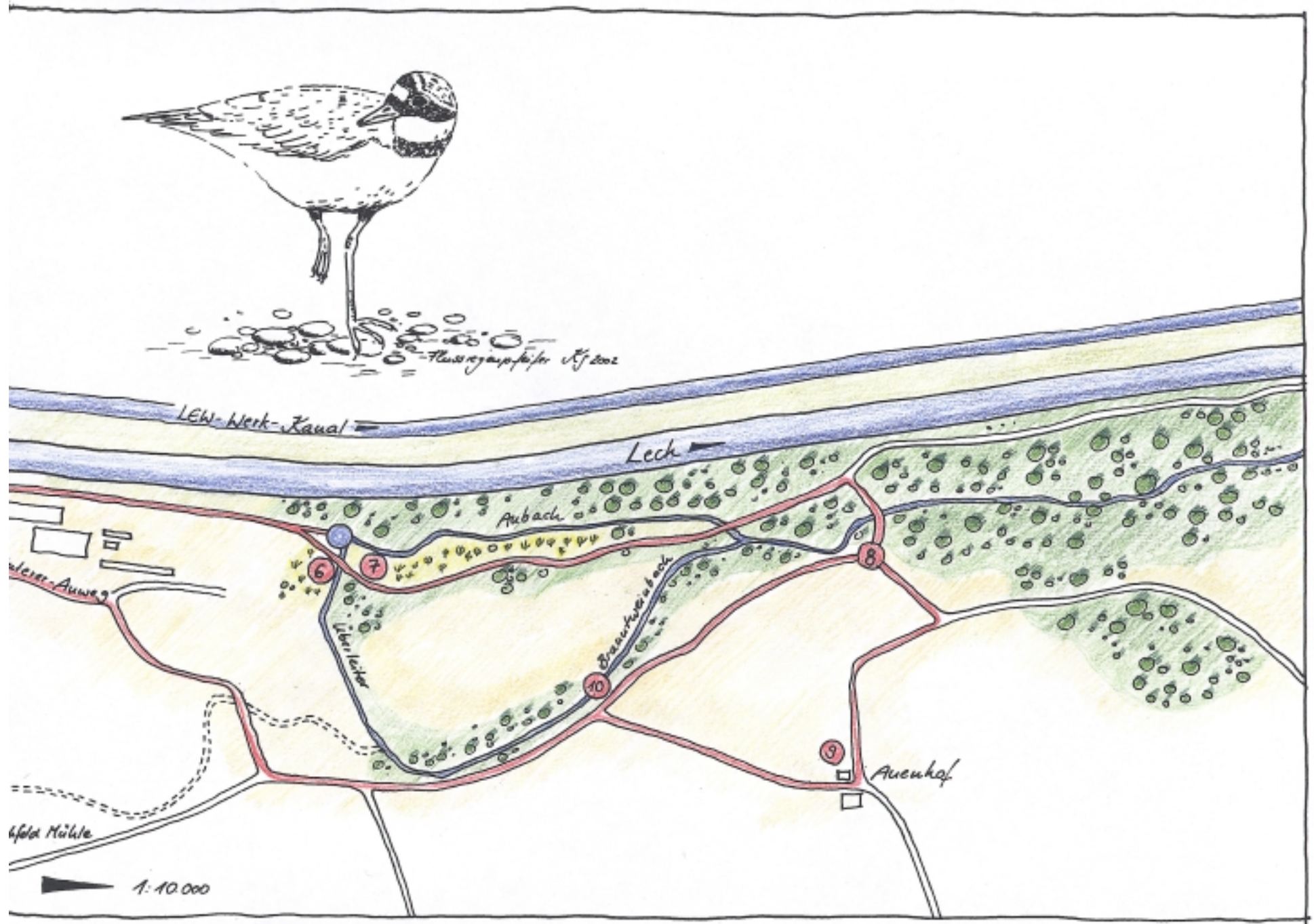
Die Schule hat eine Kopfweidenpatenschaft übernommen und wird die Weiden jährlich schneiden.



Schüler der Patenschaft







Die dritte Wanderung führt Sie nochmals in den Süden Augsburgs zum Weitmannsee bei Kissing. Der See ist ein bedeutendes Naherholungsgebiet; umgeben wird er von einigen typischen Elementen der Kulturlandschaft des Lechtals.

Länge: ca. 6,5 km
Haltestelle: Bahnhof Kissing

Verbindungen

- 1) Augsburg Hauptbahnhof - Kissing Bahnhof
Mo - Fr, Sa:



Augsburg Hbf: Regionalbahn Richtung R1 Schmiechen Bf bzw. München Hbf Haltestelle Kissing Bf

Sonn- und Feiertage:



Augsburg Hbf: Regionalbahn Richtung R1 Schmiechen Bf bzw. München Hbf Haltestelle Kissing Bf

- 2) Kissing Bahnhof - A.-Königsplatz
Mo - Fr, Sa, Sonn- und Feiertage:



ab Kissing Bf: Regionalbahn R1 Richtung Augsburg Hbf

Mit ihrer Regulierung wurden die Fließstrecken der Flüsse verkürzt. Gleichzeitig wurde der Flusslauf durch Dämme deutlich eingengt. Dadurch erhöhte sich die Abflussgeschwindigkeit, wodurch eine starke Sohlerosion einsetzte. Durch diese Eintiefungsprozesse kam es zu Grundwasserabsenkungen, die negative Auswirkungen auf den angrenzenden Auwald und die landwirtschaftlichen Flächen hatten. Darum wurden an allen gefällereichen Flüssen, so auch am Lech, sehr bald nach den Regulierungen Sohlschwellen eingebaut, um die Fließgeschwindigkeit wieder zu verringern und die Flusssohle zu stabilisieren.



Schießplatzheide



Nach heftigen Hochwassern wurden seit 1972 die weiter vom Fluss entfernten Dämme mit Kies aus den heutigen Baggerseen aufgeschüttet. Die Schutzwälle ziehen sich von Norden nach Süden und folgen dem Lauf des begradigten Flusses.

Die dünne Humusaufgabe mit einem geringen Nährstoffangebot begünstigt ausgedehnte Magerrasen. Die Dämme stellen damit einen idealen Biotopverbund für alle Tier- und Pflanzenarten des Trockenrasens her. Um diese Funktion zu sichern, werden die Lechdämme seit 1999 nach naturschutzfachlichen Kriterien beweidet und bilden mit einer Größe von rund 30 ha Fläche einen Beweidungsschwerpunkt südlich von Augsburg.

Wenn Sie einem Schäfer mit seiner Herde begegnen, möchten wir Sie um folgendes bitten:

- ◆ Nehmen Sie Hunde unbedingt an die Leine.
- ◆ Möchten Sie Schafe aus der Nähe beobachten, gehen Sie immer zuerst auf den Schäfer zu. Er ist gerne bereit, Ihnen Fragen zu beantworten, wenn er gerade Zeit hat
- ◆ Halten Sie Abstand zu Schafen mit neugeborenen Lämmern, sie brauchen besonders viel Ruhe.



Zwischen Weitmannsee und Lech wurde durch das Landratsamt und den Landschaftspflegeverband Aichach-Friedberg ein interaktiver Natur- und Kulturlehrpfad aufgebaut, der in den nächsten Jahren erweitert wird. Durch Entdecken, Fühlen, Riechen usw. werden die Lebensräume des Lechtals erlebbar gemacht.



Durch den neuen Lehrpfad werden Natur und Umwelt erlebbar gemacht.





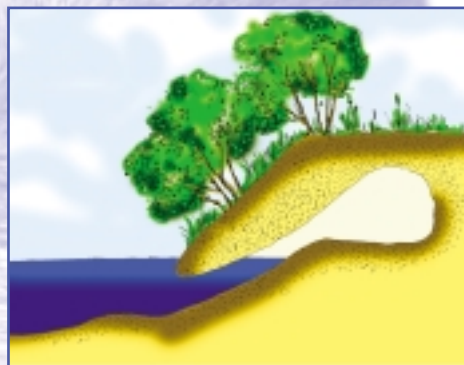
Jungbiber



Fraßspuren des Bibers

Entlang des Seeufers lassen sich immer wieder Spuren des Bibers entdecken. Der Biber ist das größte europäische Nagetier. Die Rinde des abgenagten Holzes dient ihm als Nahrung, das Holz verwendet er zum Dammbau, um den Wasserstand um die Behausung herum zu regulieren. Die Biber bauen umfangreiche Burgen, in denen mehrere Generationen leben. Die Kammern sind nur durch unter Wasser mündende Gänge zugänglich. Durch einen horizontal abgeplatteten, schuppigen Schwanz und Schwimmhäute an den Hinterfüßen ist er optimal an das Leben am Wasser angepasst.

In Deutschland ist der Biber vom Aussterben bedroht und steht unter Naturschutz. In den letzten Jahren sind zunehmend wieder Biber eingewandert und konnten stabile Populationen aufbauen.



Schnitt durch einen Biberbau



Der Biber - ein eleganter Schwimmer

Der Grauerlen-Niederwald war früher an den Voralpenflüssen (v.a. an Lech, Isar, Salzach und Inn) sowie an der Donau eine weitverbreitete Wirtschaftsart im Auenwald. Zwar war die Grauerle auch in den natürlichen Weichholzaunen verbreitet, durch die Form der Bewirtschaftung sind die anderen Baumarten jedoch weitgehend verschwunden.

Die Niederwald-Nutzung dient vor allem der Brennholzproduktion. Dazu wird der Bestand in kurzen Zeiträumen (15-30 Jahre) durch Kahlschlag geerntet. Die Stöcke schlagen dann wieder aus und die Stockauschläge bilden die nächste Waldgeneration.

Entlang des Lechs sind auch heute noch vereinzelt auf den Stock gesetzte Bestände zu finden.

Im Bereich des Grauerlen-Niederwaldes erkennt man noch gut die alten Flutrinnen des Lechs.


Grauerlen-Niederwald
- gut zu erkennen ist der im vorherigen Winter „auf den Stock gesetzte“ Bereich

Der Weitmannsee westlich von Kissing entstand durch Kiesabbau. Mit einer Wasseroberfläche von 41 ha gehört er heute zu den bedeutendsten Erholungsgebieten im Raum Augsburg.

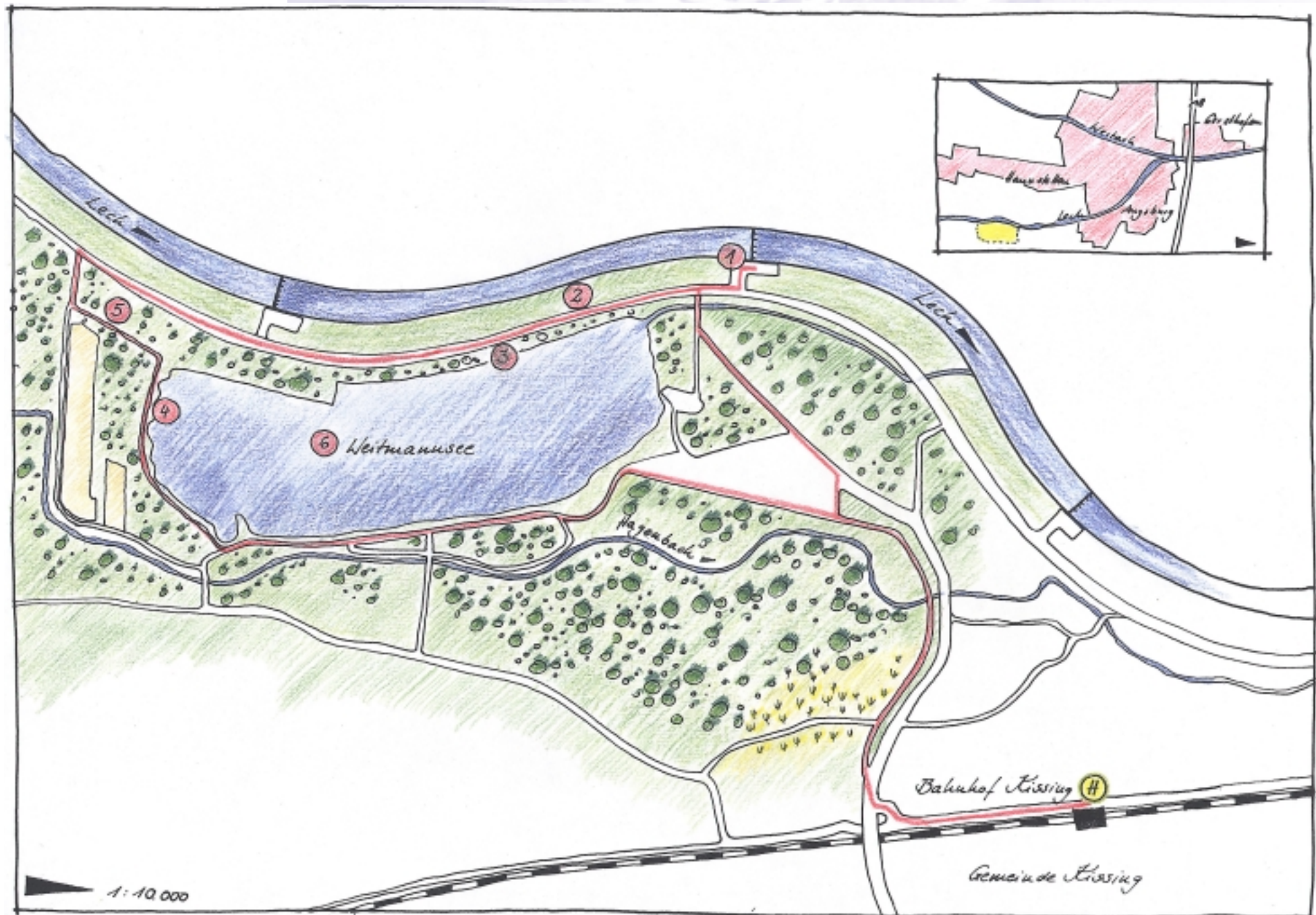
Die lineare Struktur der Inseln entstand durch Kiesabbaumaschinen. Diese kleinen Inseln werden gerne von Vögeln, sowohl als Rückzugsgebiet als auch als Brutgebiet, angenommen. Für viele Entenarten dient der See auch als Überwinterungsgebiet.



Der Pirol lebt in den umliegenden Auwäldern.



Der Gänsesäger, ein Brutvogel am Lech.



Kontakt

Landschaftspflegeverband
Stadt Augsburg e.V.

Tel.: 0821 - 3 24 60 54
Fax: 0821 - 3 24 60 50
e-mail: lpv-augsburg@web.de

Impressum

Herausgeber: Landschaftspflege-
verband Stadt Augsburg e.V.

**Textredaktion, Konzeption und
Bearbeitung:** Katrin Scholderer,
Nicolas Liebig, Günter Riegel

Zeichnungen: Katrin Scholderer

Fotos: Günter Riegel, Nicolas
Liebig, Kurt R. Schmidt, Dieter
Hurler, Landschaftspflegeverband
Stadt Augsburg e.V., Dr. Eber-
hard Pfeuffer, Partsch/Essler,
Giel/Essler, Pscherer

Graphische Gestaltung:
Werbeagentur Profile,
Königsbrunn

1. Ausgabe August 2002

**Gefördert durch den
Bayerischen Naturschutzfond**



Stadtwerke Augsburg
Verkehrs-GmbH



Glücksspirale
Der Dreh um die Millionen

